

## ONLINE GEHT OFFLINE



**DEUTSCHLAND** In Berlin gibt es jetzt einen Laden, in dem man nur gucken, aber nichts kaufen kann. Das klingt etwas komisch, aber bald könnte das völlig normal sein. Der größte Online-Händler der Welt, Amazon, hat sein erstes Geschäft in Berlin eröffnet. Kunden können hier stöbern, aber nicht mit ihrer Auswahl zur Kasse gehen. Es gibt nämlich gar keine Kasse. Zum Bezahlen sollen die Käufer nach wie vor die Online-Plattform von Amazon benutzen und sich die Waren nach Hause liefern lassen. Der Laden von Amazon ist ein sogenannter Pop-up-Store. Das bedeutet, dass er bald wieder geschlossen wird. Der Online-Händler hat also nur für kurze Zeit eine Geschäftsfläche angemietet, um dort seine Produkte zu präsentieren – passend zur Weihnachtszeit. Jetzt wollen viele Leute Geschenke einkaufen, aber die Sachen nicht nur online anklicken, sondern vor dem Kauf mal anfassen oder ausprobieren. Experten glauben, dass in Zukunft auch andere Händler ihre Läden nur noch zum Präsentieren von Waren nutzen und Kunden noch mehr online einkaufen werden.



**Die indonesische Tierpflegerin Lisawati, 35, über ihre Arbeit mit Orang-Utans:**

» Mehrmals am Tag füttere ich die Orang-Utans, zum Beispiel mit Rambutan-Früchten. Mit einem Stock halte ich sie hoch in die Bäume. Hier im Auswilderungs-Zentrum leben mehr als 380 Orang-Utans. Viele kamen als junge Tiere zu uns. Sie haben nie gelernt, in freier Wildbahn zu überleben. **Damit wir sie eines Tages dorthin entlassen können, müssen wir ihnen viel beibringen**, etwa wie sie genug zu fressen finden. Dafür halten wir Futter zwischen die Äste, denn in Freiheit müssen die Orang-Utans in Bäumen nach Früchten suchen. Ich muss immer aufpassen, dass ein Orang-Utan nicht pinkelt, wenn ich unter ihm stehe. Deshalb strecke ich meinen Arm weit aus. Den Mundschutz trage ich übrigens nicht, weil die Tiere schlecht riechen, sondern damit sie sich nicht mit Krankheiten bei mir anstecken. Ich freue mich immer sehr, wenn wir einen Orang-Utan in die Wildnis entlassen können. Die ist allerdings bedroht: Bei uns in Indonesien wird viel Regenwald abgeholzt. Dort, wo vorher Bäume standen, werden dann zum Beispiel Ölpalmen, Soja oder Kakao angebaut. Die Orang-Utans müssen deshalb oft in die Nähe von Menschen ausweichen. Doch dort sind sie in Gefahr, denn manche Menschen töten ausgewachsene Orang-Utans und fangen ihre Babys, um sie zu verkaufen. Das ist zwar verboten, bringt aber Geld. Wir versuchen, viele junge Tiere zu retten und in unser Zentrum zu bringen. Hier bleiben sie, bis sie sieben oder acht Jahre alt sind.



## »ALLES RIECHT NACH RAUCH«

INTERVIEW



**Bis Ende November wüteten in Kalifornien in den USA die schlimmsten Waldbrände, die es dort je gegeben hat. Wochenlang kämpften Feuerwehrleute gegen die Flammen.**

Über 80 Menschen starben, Zehntausende mussten ihre Häuser verlassen – auch die deutsche **Autorin Cornelia Funke**, die die Bücher »Reckless« und »Tintenherz« geschrieben hat. Sie lebt seit 13 Jahren in Kalifornien auf einem großen Grundstück mit Tieren. Hier erzählt sie, wie sie die Zeit der Brände erlebt hat.





Lisawati füttert Orang-Utans  
im Auswilderungs-Zentrum BOS  
Nyaru Menteng in Indonesien.

**Wo waren Sie, als Sie erfuhren, dass Sie flüchten müssen?**

Ich war zu Hause. Das Feuer war schon am Tag vorher weiter im Inland ausgebrochen – die Entfernung klang da noch beruhigend. Aber ein befreundeter Feuerwehrmann riet mir, besser ein paar Sachen zu packen. Ich hatte zwei Freunde zu Besuch, und wir konnten nicht schlafen, weil es sehr windig war. Nichts ist gefährlicher als die Kombination von Feuer und Wind, so viel habe ich hier inzwischen gelernt. Am nächsten Morgen hieß es: Wir müssen ins Auto und schnell weg.

**Was haben Sie mitgenommen?**

Seit einem früheren Feueralarm steht immer ein gepackter Koffer mit Kleidern in meinem Schrank. Einen weiteren habe ich mit Fotoalben gepackt und dann noch einen mit den aktuellen Notizbüchern, mit denen ich arbeite. Außerdem habe ich ein Bild ins Auto gebracht, das ich von meiner

Tochter gemalt hatte. Danach hab ich mich umgesehen und mir gesagt, dass ich mich von allem anderen besser verabschiede. Aber meine beiden Freunde haben mich dazu gebracht, zwei weitere Koffer mit seltenen Büchern zu packen und meine Ölfarben, Pinsel und Zeichnungen mitzunehmen.

**Was war mit Ihren Tieren?**

Das war das Schlimmste. Meine Hunde Tabby und Jake konnte ich mitnehmen. Aber meine beiden Esel wollten nicht ans Halfter, und ich habe mir bittere Vorwürfe gemacht, dass ich ihnen das nicht besser beigebracht hatte. Ich konnte sie nur aus dem Gehege lassen in der Hoffnung, dass sie auf meinem großen Grundstück irgendwo Schutz finden. Auch meine Pekingenten mussten wir zurücklassen.

**Und dann?**

Helfer haben Enten und Esel später gerettet. Aber beim nächsten Feuer, das habe ich mir ge-

schworen, steht ein Anhänger neben dem Stall, mitsamt bequemen Entenkäfigen.

**Wie erging es Ihren Nachbarn und Freunden?**

Meine engsten Freunde konnten ihr Haus retten oder blieben von dem Feuer verschont. Aber die wunderschöne Orchideenfarm eines Nachbarn ist vollständig abgebrannt. Die Landschaft, die wir hier alle sehr lieben, hat sich für viele Jahre verändert.

**Wann können Sie wieder in Ihr Haus zurück?**

Noch gibt es keinen Strom, und viele Zäune müssen neu gebaut und Bäume gefällt werden. Alles riecht nach Rauch, das Haus muss professionell gesäubert werden. Bis dahin wohne ich in einem anderen Haus zur Miete. Ich nehme nicht an, dass ich vor Ende des Jahres wieder einziehen kann. Trotzdem gehöre ich zu den Glücklichen, die sehr glimpflich davongekommen sind.